



Wesen im Meer

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von
www.smartstorys.at

Es schwimmt! Interessiert beobachte ich, wie es sich kraftvoll durchs Meer arbeitet. Mit ausholenden fließenden Bewegungen schiebt es die Wassermassen auseinander, die sich hinter ihm schließen und dabei wirbelnde Strudel bilden. Seine Gestalt ähnelt meiner, sie ist nur unwesentlich größer, dabei kegelförmig rund, aber das Wesen besitzt lange Flossen, mit denen es sich vorwärts bewegt.

Von Natur aus neugierig, will ich unbedingt diese länglichen Auswüchse genauer erkunden. Ich verfolge das Geschöpf, das ist nicht schwer, denn es schnauft bereits angestrengt. Sanft stupse ich es von hinten an. Da es nicht reagiert, versuche ich es ein zweites Mal und plötzlich hält es still, die Flossen hängen achtlos an dem runden Leib herab. Ja, sie sind faszinierend. Bleich schimmern sie im

algengrün flirrenden Wasser. Ich nutze seine Untätigkeit und tauche schwungvoll tiefer, um sie mir von unten zu betrachten.

Mit meinem Körper streife ich kaum spürbar das reglos im Meer hängende Wesen. Es zuckt zusammen, dreht sich um sich selbst und versucht auszumachen, woher die Berührung kam. Ich werde ihm helfen, denke ich mir und setze mein langes Barthaar ein, welches ich seit meiner Jugend pflege und das mittlerweile eine schöne Länge hat. Und auch eine gewisse Härte. Das Wesen fühlt sich gekitzelt, eine Flosse zuckt blitzartig in die Höhe. Flink streife ich über die andere. Es klappt, das Wesen beginnt zu zappeln. Mit einer Flosse strampelt es durchs Wasser, mit der anderen bemüht es sich, einen Ausgleich zu schaffen. Der Rumpf gerät ins Taumeln. Zwei etwas kürzere Auswüchse, die sich oberhalb am Körper befinden, durchpflügen die Wasseroberfläche. Was für ein lustiges Geschöpf, es will sicher spielen! Mit Schwung stoße ich gegen die strampelnde Kreatur. Von oben höre ich Töne, verhalten erschreckte, atemlose Töne. Seinen Kopf hat es aus dem Meer gestreckt, wahrscheinlich, um Artgenossen auf sich aufmerksam zu machen. Keinen Meter vor ihm tauche ich auf, ziehe japsend die frische Luft ein. Auge in Auge schauen wir uns an.

Das Wesen hat aufgehört zu atmen. Den Mund presst es zusammen, hält endlich seinen Körper still und die beiden kürzeren Flossen schaukeln regungslos auf den Wellen. Das Merkwürdigste sind seine Augen. Sie sind nicht etwa oval wie meine, sondern eckig, aber ebenso schwarz. Über diesen schweben nasse Härchen, die sich immer höher ziehen. Langsam öffnet es den Mund und ein paar runde Zähne sind zu erkennen. Was dieses Tierchen wohl für Nahrung zu sich nimmt?

Meine sind kurz und spitz, nur die Eckzähne oben und unten bilden beeindruckende Hauer. Ich gähne ausgiebig, und plötzlich

gibt mein Gegenüber einen hohen schrillen Laut von sich! Dann klappt es seinen seltsamen kleinen Mund wieder zu. Er bebt nur noch ein wenig. Mit einer Flosse schiebt es sich die Augen auf die Stirn. Dort, wo sie sich vorher befanden, sind zwei schmale Schlitzze zu erkennen. Prustend schüttle ich mich.

Vielleicht sollte ich ihm zeigen, wie man schnell und elegant vorankommt. Kopfüber winde ich mich spiralförmig in die Tiefe hinab und in nur einer einzigen Bewegung schieße ich mehrere Meter quer durchs kühle Nass.

Als ich auftauche, befindet es sich immer noch an derselben Stelle, an der ich es zurückgelassen habe und blickt mir schlitzäugig hinterher.

Damit kann man nichts sehen, bin ich mir sicher, mit den Zähnen weder etwas fangen noch beißen, mit den viel zu lang geratenen Flossen nicht schwimmen.

Armes kleines Wesen, denke ich, während über mir die Wogen zusammenschlagen, Du bist wirklich nicht geschaffen fürs Meer.

* * *

„Wesen im Meer“ und viele weitere Geschichten gibt es im Smart Storys Verlag. - Minutengeschichten für zwischendurch. Für alle, die sich ihre Warte- oder Reisezeit gern mit Geschichten vertreiben.